

Stellungnahme zur Orbitotomie im Rahmen lidplastischer operativer Maßnahmen

Definition Orbitotomie:

Eine Eröffnung der Orbita liegt immer dann vor, wenn das als Orbita definierte Kompartiment eröffnet wird und intraorbital gelegene Weichteilstrukturen, wie das orbitale Fettgewebe, exponiert werden.

Erfolgt im Rahmen eines lidplastischen Eingriffs (Beispiel: Blepharoplastiken, transkutane Ptochirurgie u.a.m.) eine Orbitotomie, so wird dieser Lideingriff definitionsgemäß zu einem Orbitaeingriff erweitert.

Konsequenzen

Wenn aus einem primär lidchirurgischen Eingriff wegen der Notwendigkeit das Septum orbitale zu öffnen eine Orbitotomie wird, erhöht sich der Schweregrad der Operation, auch weil das Risiko von Komplikationen steigt. Darunter fallen intra- und postoperative Blutungen aber auch irreversible Schädigungen des Sehnervs, weshalb regelhaft engmaschige postoperative Kontrollen im Rahmen eines stationären Aufenthaltes durchgeführt werden müssen – gegebenenfalls 3 – 4 Tage lang.

Es obliegt der Entscheidung des verantwortungsbewussten Operateurs, in Einzelfällen diesen stationären Eingriff unter Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen des Einzelfalls ambulant durchzuführen.

10. Februar 2011

Ressort Plastisch-rekonstruktive Chirurgie:

.....
Prof. Meyer-Rüsenberg

.....
Dr. Uwe Press

.....
Dr. Armin Scharrer

1. Vorsitzender des Vorstands